EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 29.11.2026 08:55 Uhr | Miriam Haseleu

Lila

Guten Morgen.
Um diese Jahreszeit ist es morgens noch dunkel, wenn der Wecker klingelt. Ich stehe auf, taste mich durch die Wohnung, und draußen ist die Welt noch irgendwo zwischen Nacht und Tag. Die Morgendämmerung glimmt lila. Und genau das ist die Farbe der Adventszeit: Lila.

Lila. Zwischen Blau und Rot. Zwischen Dunkelheit und Licht. Zwischen Tag und Nacht. Zwischen erschöpft und kraftvoll. Das Lila kennt beides. Es ist keine Feststimmung wie das Rot von Weihnachten und auch nicht das Schwarz der Trauer und des Leides. Lila ist die Farbe der Ahnung. Das Licht kommt – man sieht es nur noch nicht ganz.

Über diese Zwischenzeit schreibt der Apostel Paulus im Brief an die frühe christliche Gemeinde in Rom: "Die Stunde ist schon da, aus dem Schlaf aufzuwachen. Die Nacht kommt an ihr Ende, der Tag naht." (Die Bibel, Römer 13,11) Im griechischen Originaltext steht hier nicht das übliche Wort für Uhrzeit, sondern kairos – ein Wort für den besonderen, den entscheidenden Moment, der einfach da ist. Unabhängig davon, ob man bereit ist oder nicht. Paulus meint nicht: Irgendwann wird es mal so sein. Sondern er meint: Genau jetzt verändert sich die Welt. Genau jetzt verändert sich das Leben. Dadurch, dass ich liebe und hoffe und mit anderen solidarisch bin, mich auf das Leben einlasse. Dadurch kommt ein kleiner Lichtstrahl in die Dunkelheit. Und aus dem Schwarz wird Lila.

Das ist eine klare Ansage an die winzige, verletzliche, christliche Gemeinde in Rom – mitten im mächtigsten Reich ihrer Zeit, umgeben von römischen Soldaten, deren Rüstungen täglich auf den Straßen zu sehen sind. Und ausgerechnet dieses Bild greift Paulus dann in seinem Brief auf: "Lasst uns die Waffen des Lichts anlegen.", schreibt er. (Römer 13,12) Abschütteln, was in die Müdigkeit drängt. Abschütteln, was die Hoffnung erstickt. Aktiv werden. In Bewegung kommen. "Die Waffen des Lichts anlegen“ – wie eine Rüstung, die Schutz gibt. Wie ein Mantel, in den ich mich einhülle. Mich umgeben mit dem Licht, trotz allem. Die Kerzen am Adventskranz, die eine nach der anderen das Dunkel heller machen.

Vielleicht bedeutet der erste Advent genau das: Ich muss nicht warten, bis alles hell ist. Ich öffne schon jetzt, mitten im Lila, die Augen. Bin aufmerksam für die Menschen neben mir und ehrlich zu mir selbst. Der erste Advent bedeutet: Ich suche das Licht schon während die Nacht noch nicht ganz vorbei ist.

Aufstehen. Rausgehen. Das Licht anziehen. Lieben – nicht als rührseliges Gefühl, sondern praktisch. Tun, was dran ist im Namen der Liebe. Gegen Ausgrenzung, Hetze und Gewalt. Für Solidarität und Demokratie.
Nicht, weil es leicht wäre. Sondern weil es lebenswichtig ist.

Es ist Advent. Der Himmel ist frühmorgens lila.

Vielleicht backen manche von uns Plätzchen und verschenken sie an die, die dazu keine Zeit oder Kraft haben. Vielleicht verzichte ich heute auf die Nachrichten und lese stattdessen eine Adventsgeschichte.

Lila. Die Farbe des Advents und der Morgendämmerung.
Die Nacht kommt an ihr Ende, der Tag naht.

Lasst uns aufstehen und Licht machen.

Ich wünsche Ihnen einen lilafarbenen 1. Advent.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze